

Absolventen der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus feierlich exmatrikuliert



Die Absolventen der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus wurden am 26. Juli feierlich exmatrikuliert. Sie erhielten in würdiger Form im Alten Senatssaal ihre Diplome - Lohn für viele Mühen im täglichen Studium, das nun der Vergangenheit angehört.

Gegenwart ist das Studium für das

... vier Wochen später schrieben sich ihre Nachfolger in die Matrikel der KMU ein



Die Absolventen der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus wurden am 29. August in der Studienabteilung der Sektion eingeschrieben (Bild Mitte). Auch für die Studenten des 1. Studienjahres begann der neue Lebensabschnitt mit der Vorbereitungswoche. In allen Sektionen fanden Vorlesungen und Seminare statt. UZ hatte bereits in Ausgabe 33/Seite 1 über eine Vorlesung an der Sek-

tion Mathematik informiert. Nun wollen wir auch wissen, wie die neuen Studenten mit ihren ersten Seminaren zueinander kommen. Deshalb besuchten wir ein Seminar des 1. Studienjahres an der Sektion Chemie.

Erste Bekanntschaft mit dem Studentenalltag: Seminare in der Vorbereitungswoche



keit eines ständigen, stabilen Wirtschaftswachstums als auch die Ungleichheit des Schutzes der Natur vor zu großer Belastung. An konkreten Beispielen zeigte er den Studenten, was in der DDR für den Umweltschutz getan wird.

Natürlich reicht ein 90minütiges Seminar nicht aus, um alle Aspekte

und aufstrebenden Fragen in bezug auf unsere ökonomische Strategie ausführlich zu behandeln und zu beantworten. Während des Studiums haben die Studenten in marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium die Pflicht und Möglichkeit, vertieft in die Problematik einzudringen.

ANKE LUDWIG, Fotos: HFB5

Gedanken zur feierlichen Immatrikulation



Grit Müller, Sektion Biowissenschaften

Ich komme aus Rabenau und studiere an der Sektion Biowissenschaften. Schon seit dem Unterricht in der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule und später in der erweiterten Oberschule interessiere ich mich für den Lehrerberuf. Meine ehemaligen Lehrer, besonders in Bio und Chemie, sind mir Vorbild. Mich hat immer beeindruckt, wie sie es verstanden haben, uns Schülern den Stoff nahebringen und darüber hinaus Interesse für weitergehende Beschäftigung zu wecken.

Daß ich hier in Leipzig studieren kann, freut mich sehr. Die Karl-Marx-Universität ist eine der besten Unis. Auch deshalb will ich unbedingt hier studieren. Ich will die Studienzeit dazu nutzen, all das zu lernen, was ich für meinen späteren Beruf brauche. Das Studium möchte ich mit besten Leistungen beenden.



Steffen Schirmer, Sektion Stomatologie

Nach Beendigung meines dreijährigen Zivildienstes in den Reihen der Nationalen Volksmarine im Oktober werde ich an der KMU ein Stomatologie-Studium beginnen. Der Wunsch für diese Studienrichtung besteht schon sehr lange.

Ich glaube, hier an der Karl-Marx-Universität zu studieren ist etwas Besonderes. Ich verpflichte mich zu hohen Leistungen. Mit Beginn des Studiums im Oktober werde ich sofort um den Anschluß an meine Kommilitonen, die bereits seit September studieren, kämpfen. So will ich vom ersten Tag an die Voraussetzungen schaffen, um das Studium mit bestmöglichen Ergebnissen abschließen zu können.

Da ich in Wustrow, Bezirk Rostock, wohne, werde ich die Zeit des Studiums in Leipzig natürlich auch nutzen, um mich mit der Stadt und dem Territorium vertraut zu machen. Für eine intensive Freizeitgestaltung bietet Leipzig ja die allerbesten Voraussetzungen.

Traditionelle Herbstschulung des Verbandsaktivs der FDJ-Kreisorganisation KMU

Verantwortung für die Ausbildung der Kader von morgen deutlich gemacht

Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, sprach zu den aktuellen Aufgaben des Jugendverbandes in Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED

(UZ-Korr.) Das Verbandsaktiv der FDJ-Kreisorganisation KMU traf sich zur traditionellen Herbstschulung zu Beginn des neuen Studienjahres vom 11. bis 13. September in der Jugendherberge „Leuchtenburg“ bei Kahlitz.

Die Schulung stand ganz im Zeichen der weiteren Auswertung der Beschlüsse der 10. Tagung des ZK der SED und des XII. Parlaments der FDJ. Im Referat der FDJ-Kreisleitung wurde eine ausführliche Zwischenbilanz der bisher im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ erreichten Ergebnisse dargestellt und die in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED im kommenden Studienjahr vor der Kreisorganisation stehenden Aufgaben formuliert. Dabei wurde besonderer Schwerpunkt auf die weitere spürbare Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit gelegt sowie der Beitrag des Jugendverbandes zur weiteren Qualifizierung der Erziehung- und Ausbildungsarbeit im Studienprozeß abgesteckt.

Besonders herzlich begrüßte Gast war der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, Dr. Werner Fuchs, der zu den Verbandsaktivisten zu aktuellen Aufgaben des Jugendverbandes in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED sprach und die Fragen der Jugendfreunde zur politischen Massenarbeit und zur Entwicklung von Wissenschaft und Forschung beantwortete.

Dabei wurde von Genossen Fuchs prononciert auf den hervorragenden Stellenwert von Wissenschaft und Forschung besonders in der gegenwärtigen Zeit in unserer Gesellschaft hingewiesen und deutlich gemacht, daß in den 80er Jahren diejenigen Kader ausgebildet werden, die das Niveau der wissenschaftlichen Entwicklung über das Jahr 2000 hinaus bestimmen und somit entscheidenden Einfluß auf das Entwicklungstempo unserer Gesellschaft nehmen.

Die Auswertung der Studienjahresanalyse 1984/85 und insbesondere die Förderung von besonders befähigten Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses standen im Mittelpunkt einer ausführlichen Diskussion der Teilnehmer der Schulung mit dem Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Prof. Dr. Annelore Klose-Berger.

Dabei stand eine ausführliche Einschätzung des gegenwärtigen Standes der Förderung besonders befähigter Studenten, so der Abschluß von individuellen Studienplänen und das Teilstudium im Ausland sowie an anderen Hochschulen in der DDR, im Vordergrund.

Beraten und diskutiert wurde über die spezielle Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unter dem Blickwinkel und der speziell formulierten Aufgaben und Zielsetzungen der



Dresdner Nachwuchskonferenz dieses Jahres.

Die leitenden FDJ-Funktionäre des Bereiches der Arbeiterjugend hatten vielfältige Gelegenheiten, über die sie besonders betreffenden Probleme zu diskutieren, so über die Stabilisierung der bestehenden und weitere Bildung neuer Jugendbrigaden, die ökonomischen Initiativen oder die verstärkte Beteiligung von Jugendlichen der entsprechenden Bereiche an MMM-Aufgabenstellungen.

Besonders Fragen der Lehrlingsausbildung standen im Mittelpunkt einer Diskussionsrunde mit dem Direktor für Kader und Qualifizierung, Dr. Christian Anders, der zahlreiche Fragen beantwortete und wichtige Hinweise für die Gestaltung der weiteren gemeinsamen Arbeit auf diesem Gebiet gab.

Neben zahlreichen Seminaren und Problemdiskussionen zu ausgewählten Schwerpunktaufgaben im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“, fanden zwei thematische Foren das Interesse der Jugendfreunde.

Ein Forum war der Neuprofilierung des FDJ-Kreisjugendobjektes „Umweltschutz und -gestaltung“ gewidmet. Prof. Dr. Christian Hänsel, Sektion Physik, erläuterte die weiteren Forschungsschwerpunkte der Universität auf diesem Gebiet und legte Grundzüge der Zusammenarbeit mit dem Rat des Bezirkes Leipzig dar, wobei Möglichkeiten aufgezeigt wurden, den Anteil der studentischen Forschungsleistungen weiter zu erhöhen und noch stärker den interdisziplinären Charakter dieses außerordentlich praxisrelevanten Jugendobjektes zu vertiefen.

Die Aspekte der ökonomischen Strategie unseres Landes immer wieder von außerordentlichem Interesse sind und dazu viele Fragen existieren, sprach Prof. Dr. Günter Nitzold, Sektion Wirtschaftswissenschaften, zu den internationalen Wirtschaftsbeziehungen und legte Grundzüge der Außenhandelspolitik der DDR dar.

UZzettel

Also gestern ist mir ein Ding passiert, so was hab' ich noch nicht erlebt. Paß auf: Ich geh' mit Tina ins Theater, „Kabale und Liebe“. Da sitzen in der letzten Reihe solche Typen, die sehen schon so komisch aus, so ein bißchen auf Pfenk gemacht. Ich mein', wenn die was für Schiller übrig haben - gut. Was? Ich soll lauter sprechen? Ja, also genau das was uns der Haken an der Sache: Die haben geguckt und gestört, es war einfach entsetzlich.

Das ging gleich los, als es dunkel wurde - ein Pfeifkonzert wie im Vorstadtkino, und natürlich liegt was auf die Bühne.

Die Störung

war wohl ein Flaschenverschluss oder so. Also ich hab' gedacht, so viel Freiheit gibt's gar nicht.

- Warte mal, Was? Die Liste? Ich hab' mich doch schon eingetragen. Ja, ich geh' sie weiter.

Also ja, und dann haben die angefangen, das Stück zu kommentieren, in einer Lautstärke. Komme ich wohl sehr weit weg. Dabei war die Vorstellung wirklich gut. Ich mein', die müssen doch wenigstens Achtung vor den Schauspielern haben, ist doch harte Arbeit.

Dann haben sie angefangen zu trampeln. Erst einer, dann ein paar. Zum Schluss hat man kein Wort mehr verstanden. Und was glaubst du ist da passiert? - Wie? Den Zettel? Den hab' ich weitergegeben. - Also plötzlich bricht Lady Milford mitten im Satz ab.

Wart' mal, Was? Ach den Krimi hast du durch. Ja die Lösung ist perfekt. Also die Schauspielerei bricht mitten im Satz ab, stellt sich herzerzitternd hin, in ihrem Seidenkleid und der weißen Perücke und sagt: „So, jetzt verlassen Sie bitte den Saal!“ Erst haben die sich nicht gerührt, dann hat der Intendant ein paar scharfe Worte gesagt, und draußen waren sie.

Also ich fand das voll in Ordnung. Diese Typen sollen erstmal lernen, sich wie gesittete Menschen zu benehmen.

Wie bitte? Was gibt's? Nein, wie das Thema der Vorlesung heißt, weiß ich auch nicht.

INGE FIALA

Neue Erkenntnisse stets in untrennbarer Verbindung von Theorie und Praxis gewonnen

Fortsetzung und Schluß des Beitrages über Prof. Dr. Fritz Behrens in UZ 33

Als Wissenschaftler wie auch in verantwortlichen staatlichen und Parteifunktionen engagierte sich Fritz Behrens - gemeinsam mit anderen fortschrittlichen Hochschul Lehrern - für die Gestaltung der Leipziger Universität zu einer wahrhaft demokratischen und schließlich sozialistischen Bildungsstätte.

Als im September 1946 die erste SED-Betriebsgruppe der Universität gebildet wurde, wählte sie Fritz Behrens zu ihrem ersten Vorsitzenden.

Mit der Gründung der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät 1948 war er zunächst als Prodekan berufen worden, übte aber von Anfang an faktisch die Funktion des Dekans aus. Hier leistete er einen großen Beitrag bei der für die weitere wissenschaftliche Entwicklung der Universität bedeutsamen Konzentration marxistisch-leninistischer Lehrkräfte und deren Ausbildung sowie der Erziehung der Studenten zu verantwortungsbewußten und fachlich hochqualifizierten Kadern des sozialistischen Aufbaus. Mit dieser Funktion verbunden waren Sitz und Stimme des „Ersten marxistischen Hochschullehrers“ im akademischen Senat, dem höchsten Leitungsorgan der Universität.

Als Wissenschaftler und Genosse besaß Fritz Behrens eine große Ausstrahlungskraft, die u. a. von Jürgen Kuczynski im „Dialog mit meinem Urenkel“ treffend charakterisiert wird.

Als in den Jahren 1952/53 das MLG eingeführt wurde, gehörte Genosse Behrens zu den Wegbereitern. Für die jungen Absolventen der Abteilung PO an seinem Institut, die unmittelbar nach Abschluß des Studiums in den verschiedensten Fachrichtungen im MLG „das Schwimmen lernen“ mußten, war er in Theorie und Praxis der Vermittlung, ja sogar mit dem Zurverfügungstellen seiner ausgearbeiteten Vorlesungen ein gewissermaßen väterlich-konsequenter Ratgeber.

Was er seinen Schülern mit auf den Weg gab, und was er selbst in seiner Arbeit stets zu verwirklichen suchte - die Wissenschaft Politische Ökonomie v. a. des Sozialismus nicht als passive Registratur von Veränderung und Entwicklung, sondern als deren aktiven Faktor zu erfassen und danach zu gestalten. Eingebettet in die wirtschaftspolitische und sozialökonomische Zielstellung unseres Staates galt der Kategorie Arbeitsproduktivität, ihrer vollständigen Erfassung, der sinnvollen Messung der AP in der Volkswirtschaft sowie der Untersuchung der Möglichkeiten ihrer Steigerung seine ungeteilte Aufmerksamkeit.

Hier war Neuland zu beschreiten, wollte man den sozialistischen Wettbewerb und die Planerfüllung der Betriebe wirksam unterstützen. Gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen sind bei Fritz Behrens stets mit und durch die produktive Verbindung von Theorie und Praxis zustande gekommen.

Sein Engagement für die kontinuierliche Steigerung der Arbeitsproduktivität in volkseigenen Betrieben, in denen er viele Vorträge und Diskussionsrunden gestaltete, seine hervorragende wissenschaftliche Tätigkeit, seine aktive Beteiligung am wissenschaftlichen Meinungsstreit, seine stark beachteten Beiträge v. a. in der seit 1953 erscheinenden „Wirtschaftswissenschaft“ u. v. a. Aktivitäten waren Anlaß für die Auszeichnung 1954 mit dem Nationalpreis der DDR.

Dieses Jahr bildete gleichzeitig den Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Er nahm seine Tätigkeit am gerade gegründeten Institut für Wirtschaftswissenschaften an der AdW auf, zu deren Ordentlichem Mitglied er im Dezember 1958 berufen wurde.

Die Zeit seiner Beurlaubung von der Arbeit an der AdW, während der er sich mit der Leitung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik widmete, nutzte er u. a. für die Herausgabe des ersten statistischen Jahrbuches der DDR. Wieder am Akademiestatut, setzte er seine Forschungen zur Arbeitsproduktivität fort, die dazu führten, daß 1961 mit der Einführung der von ihm wissenschaftlich begründeten Zeitsummenmethode zur Messung der Arbeitsproduktivität in der zentralgeleiteten Industrie begonnen wurde.

In diesem Zusammenhang ist seine aktive Beteiligung an der Vorbereitung des VI. Parteitages der SED und des Volkswirtschaftsplanes 1964 zu sehen, in der er die Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Systems der wirtschaftlichen Rechnungsführung mit erarbeiteten und durchgesetzten Maßnahmen.

Sein unermüdliches Wirken fand nicht nur mit der Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber im Jahre 1964 die gebührende gesellschaftliche Anerkennung, sondern vielmehr noch heraus mit der Nutzung seiner geleisteten Arbeit auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie des Sozialismus für die Weiterentwicklung der Wissenschaft als wichtiges Instrument bei der Gestaltung der entwickeltesten sozialistischen Gesellschaft.

RAINER GRAU, Sektion Wirtschaftswissenschaften